

**Lehrplan  
Berufliches Gymnasium**

**Literatur**

**2006**

Dieser Lehrplan für das Berufliche Gymnasium tritt

für die Klassenstufe 11	am 1. August 2006
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2007
für die Jahrgangsstufe 13	am 1. August 2008

in Kraft.

## Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem  
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung  
- Comenius-Institut -  
Dresdner Straße 78c  
01445 Radebeul  
[www.comenius-institut.de](http://www.comenius-institut.de)

Herausgeber:  
Sächsisches Staatsministerium für Kultus  
Carolaplatz 1  
01097 Dresden  
[www.sachsen-macht-schule.de](http://www.sachsen-macht-schule.de)

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums	8
Fächerverbindender Unterricht	12
Lernen lernen	13
Teil Fachlehrplan Literatur	
Ziele und Aufgaben des Faches Literatur	14
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	16
Klassenstufe 11	17
Jahrgangsstufen 12/13	19

## Teil Grundlagen

### Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

<b>Grundstruktur</b>	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>				
<b>Lernbereiche, Zeitrichtwerte</b>	<p>In der Klassenstufe 11 und der Jahrgangsstufe 12 sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 26 Wochen verbindlich festgeschrieben, in der Jahrgangsstufe 13 sind 22 Wochen verbindlich festgelegt. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassen- oder Jahrgangsstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>				
<b>tabellarische Darstellung der Lernbereiche</b>	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert				
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
<b>Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte</b>	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>				
<b>Bemerkungen</b>	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Beruflichen Gymnasiums.</p>				
<b>Verweisdarstellungen</b>	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Kl. 11. LB 2      Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</li> <li>→ DE, Gk 12, LB 2      Verweis auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, Lernbereich eines anderen Faches</li> <li>⇒ Lernkompetenz      Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums)</li> </ul>				

**Beschreibung der Lernziele****Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

**Einblick gewinnen**

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelerten Kontext** verfügen

**Kennen**

**Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

**Übertragen**

**Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig** gebrauchen

**Beherrschen**

**Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

**Anwenden**

**begründete Sach- und/oder Werturteile** entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/  
Sich positionieren**

**Handlungen/Aufgaben** auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/  
Problemlösen**

In den Lehrplänen des Beruflichen Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

<b>Abkürzungen</b>		
	MS	Mittelschule
	FS	Fremdsprache
	Kl.	Klassenstufe
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Gk	Grundkurs
	Lk	Leistungskurs
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	AT/BIO	Agrartechnik mit Biologie
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	EL/CH	Ernährungslehre mit Chemie
	ETH	Ethik
	FR	Französisch
	GE/GK	Geschichte/Gemeinschaftskunde
	INF	Informatik
	IS	Informatiksysteme
	IV	Informationsverarbeitung
	KU	Kunst
	LIT	Literatur
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	POL	Polnisch
	RE/e	Evangelische Religion

RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
BT, DVT, ET, MBT	Technik mit den Schwerpunkten Bautechnik, Datenverarbeitungstechnik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TSC	Tschechisch
VBWL/RW	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
WGEO	Wirtschaftsgeographie
W/R	Wirtschaftslehre/Recht
GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Mittelschule)
2. FS	Zweite Fremdsprache (Mittelschule)

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

**Schüler, Lehrer**

## Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums

### Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Berufliche Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es baut auf einem mittleren Schulabschluss auf und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Beruflichen Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Die Schüler entscheiden sich für eine Fachrichtung und damit für das zweite Leistungsfach. Sie treffen die Wahl des ersten Leistungsfachs und können unterschiedliche allgemein bildende und fachrichtungsbezogene Wahlpflicht- und Wahlkurse belegen.

### Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik, allgemeine Studierfähigkeit und fachrichtungsspezifische Berufsorientierung sind Ziele des Beruflichen Gymnasiums.

Das Berufliche Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Beruflichen Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,  
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und  
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom mittleren Schulabschluss werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben berufsfeldbezogenes Wissen und vertiefen wissenschaftspropädeutische Denkweisen und Arbeitsmethoden an Beispielen der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft. *[Berufsorientierung]*

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie vertiefen ihr Wissen, um Informationen rationell zu gewinnen, effizient zu verarbeiten, kritisch zu bewerten sowie ziel- und adressatengerecht zu präsentieren. Sie sind zunehmend in der Lage, gewonnene Informationen einzuordnen und zu nutzen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie sind in der Lage, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*



Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, planvoll zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu übertragen. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiter zu entwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen und gestalten sowie geistige und manuelle Operationen beherrschen. *[Arbeitsorganisation]*

Sie vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind bereit, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Interkulturalität]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, stärken ihr Interesse an der Natur und das Bewusstsein des verantwortungsvollen Umgangs mit ihr. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Wertorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Das Berufliche Gymnasium als eine Schulart im Beruflichen Schulzentrum muss als sozialer Erfahrungsraum den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

**Gestaltung des  
Bildungs- und  
Erziehungsprozesses**

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

Der altersgemäße Unterricht im Beruflichen Gymnasium geht von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler des Beruflichen Gymnasiums werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In der Klassenstufe 11 (Einführungsphase) unterstützt die Schule durch entsprechende Angebote die Schüler bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 (Qualifikationsphase) sind durch das Kursystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit weiteren, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Förderung von Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. Die Schüler lernen Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Beruflichen Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Im Beruflichen Gymnasium lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert und auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt werden.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Beruflichen Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das in ein Berufliches Schulzentrum eingegliederte Berufliche Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Ausbildungsbetrieben, überbetrieblichen Einrichtungen, Kammern und Verbänden sowie Universitäten und Hochschulen bietet die Möglichkeit, den Schülern des Beruflichen Gymnasiums einen Einblick in die berufliche Tätigkeit zu geben. Des Weiteren können auch besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Berufliche Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

## Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

### Perspektiven

Raum und Zeit  
Sprache und Denken  
Individualität und Sozialität  
Natur und Kultur

### thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

### Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Bei einer Zusammenarbeit von berufsbezogenen und allgemein bildenden Fächern ist eine Zuordnung zu einer Perspektive oder einem Themenbereich nicht zwingend erforderlich.

## Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

### Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

### Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

### Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

### Ziel

Schulen realisieren eigenverantwortlich die Lernkompetenzförderung. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

### Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein.

## Teil Fachlehrplan Literatur

### Ziele und Aufgaben des Faches Literatur

#### Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Literatur leistet einen spezifischen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schüler, indem es ihre ästhetische Grundbildung vertieft. Es schult die Erlebnisfähigkeit und die Sensibilität für künstlerische Texte und fördert die kulturelle Identitätsfindung der Schüler.

Die Nutzung produktions- und prozessorientierter Methoden regt zur intensiven Auseinandersetzung mit Fragen von Wirkungsabsicht und Wirkungserzeugung von Literatur an. Das Fach Literatur zielt auf die Reflexion differenzierter Kommunikationssituationen und soll in besonderem Maße Darstellungs-, Team-, Präsentationsfähigkeit, Projekterfahrung und die Fähigkeit zur Selbstorganisation von Arbeitsprozessen entfalten. Der Unterricht ermutigt zu Experimentierfreude und neuen Lösungswegen.

Gegenstand des Faches sind schriftgebundene, wortsprachliche, körper-sprachliche und audiovisuelle Formen der Kunst wie Theater, Dichtung, Publizistik, Hörspiel oder Film. Schwerpunkt ist der gestaltend-interpretierende Umgang mit künstlerischen Texten und Medien, der in die Produktion eigener Werke mündet.

Die intensive Auseinandersetzung mit sprachlichen und nichtsprachlichen – visuellen, mimischen, gestischen, akustischen – Zeichen und Zeichensystemen fördert Emotionalität und Imaginationstätigkeit ebenso wie die Urteilsfähigkeit über kulturelle Produkte und Prozesse.

Die Konfrontation mit unterschiedlichen Weltentwürfen, Denkmustern und Handlungsweisen vertieft die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel sowie die interkulturelle Kompetenz. Eigene künstlerische Aktivitäten führen zu Selbsterfahrung und Weltverständnis.

Durch produktiven und rezeptiven Umgang mit traditionellen und neuen Medien leistet das Fach Literatur einen besonderen Beitrag zur Entwicklung der Medienkompetenz.

#### allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus den Zielen und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums und dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Erwerb von Wissen über europäische bzw. außereuropäische Literatur
- Entwickeln der Kreativität durch eigenständiges literarisch-künstlerisches Arbeiten
- Entwickeln der Kritikfähigkeit gegenüber fremden und eigenen Werken
- Entwickeln einer praxisorientierten Medienkompetenz

#### Strukturierung

Entsprechend der Einführungs- und Konsolidierungsfunktion der Klassenstufe 11 sind die beiden ausgewiesenen Lernbereiche der Klassenstufe 11 verbindlich zu behandeln. Sie bereiten die Arbeit in den für die Qualifikationsphase vorgesehenen Werkstätten vor.

Im Zentrum des Unterrichts in den Jahrgangsstufen 12 und 13 stehen Projekte bzw. Präsentationen. Im Interesse der vertieften Auseinandersetzung mit Literatur ist in Absprache mit den Schülern eine Schwerpunktsetzung auf zwei der drei Lernbereiche möglich.

Durch die enge inhaltliche Beziehung der Lernbereiche ist auch ihre Verknüpfung möglich. Im Interesse einer optimalen Zeit-Leistungs-Relation ist zu beachten, dass ein Lernbereich Unterrichtsgegenstand für mindestens ein Kurshalbjahr ist.

Für die Planung und Durchführung des Faches Literatur gelten folgende didaktische Grundsätze:

**didaktische Grundsätze**

Der Grundsatz der Schülerorientierung verlangt, dass für die Schüler bedeutsame Inhalte und Schwerpunkte ausgewählt werden. Dabei sind in besonderem Maße berufsspezifische Texte und geschlechtsrelevante Interessen zu berücksichtigen.

Literaturunterricht fördert in besonderem Maße soziales Lernen, häufig in Projekten.

Durch handlungsorientierte Unterrichtsmethoden und das Werkstattprinzip wird den Schülern der enge Zusammenhang von Textrezeption, -reflexion und -produktion bewusst.

Die Arbeit in Werkstätten und Projekten setzt eine flexible Gestaltung des Lernortes und der Lernzeiten voraus.

Der freudvolle und kreative Umgang mit traditionellen und neuen Medien sowie Literaturadaptionen trägt zu einem tieferen Kunstverständnis bei.

Fächerverbindendes bzw. fachübergreifendes Arbeiten vor allem mit künstlerischen und geisteswissenschaftlichen Fächern ist unverzichtbar.

Mit der Teilnahme am öffentlichen Kulturleben und der Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen/Partnern werden eigene künstlerische Ambitionen der Schüler unterstützt.

**Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte****Zeitrichtwerte****Klassenstufe 11**

Lernbereich 1:	Spurensuche	13 Ustd.
Lernbereich 2:	Themen im Zeitenwandel	13 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		2 Ustd.
Wahlbereich 1:	Jugend und Literatur	
Wahlbereich 2:	Aus dem Alltag eines Dichters (Schriftstellers)	
Wahlbereich 3:	Schreiben für Kinder	

**Jahrgangsstufen 12/13**

Lernbereich 1:	Schreibwerkstatt	38 Ustd.
Lernbereich 2:	Theaterwerkstatt	40 Ustd.
Lernbereich 3:	Medienwerkstatt	38 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlbereich 1:	Ich über mich	
Wahlbereich 2:	Schreiben vor Ort	
Wahlbereich 3:	Kleider machen Leute	



**Klassenstufe 11****Ziele****Erwerb von Wissen über europäische bzw. außereuropäische Literatur**

Die Schüler

- sind in der Lage, exemplarisch sich selbstständig mit dem Leben und Werk eines Autors der europäischen bzw. außereuropäischen Literatur auseinander zu setzen,
- verfügen über fundiertes Wissen zum Werk eines Autors im historischen und soziokulturellen Kontext,
- reflektieren die differenzierte Umsetzung literarischer Themen, Stoffe und Motive unter unterschiedlichen gesellschaftlichen Bedingungen.

**Entwickeln der Kreativität durch eigenständiges literarisch-künstlerisches Arbeiten**

Die Schüler

- können eigene Texte zu literarischen Themen, Stoffen und Motiven verfassen
- erleben, vermittelt durch Literatur, Perspektivwechsel und Empathiefähigkeit,
- erfahren die Aufhebung konventioneller Rezeptionsweisen,
- nutzen literarisch- künstlerische Gestaltungsmittel für eigenes gestaltendes Schreiben.

**Entwickeln der Kritikfähigkeit gegenüber fremden und eigenen Werken**

Die Schüler

- reflektieren über Werk, Gestaltungsmittel und Autorenposition,
- setzen sich selbstkritisch mit eigenen Texten auseinander,
- sind bereit, ihre Texte der Öffentlichkeit vorzustellen.

**Entwickeln einer praxisorientierten Medienkompetenz**

Die Schüler

- sind in der Lage, unterschiedliche Informationsquellen aufgabenorientiert zu nutzen,
- stärken ihr Urteilsvermögen und ihre Orientierungsfähigkeit in der Welt der neuen Medien,
- üben sich in der medialen Präsentation.

**Lernbereich 1: Spurensuche****13 Ustd.**

Kennen von Leben und Werk eines Autors historischer und soziokultureller Kontext	Dokumentarfilm, Recherche, Ausstellungen Gruppenarbeit, Stationenlernen
Sich positionieren zu einem ausgewählten Werk des Autors	Verfilmung, Diskussion, Rollenspiel, fiktives Interview
Gestalten einer Autorenpräsentation	CD-ROM, Autorenmappe, Wandzeitung → KU → MU → INF → GE ⇒ Medienkompetenz ⇒ Werteorientierung

**Lernbereich 2: Themen im Zeitenwandel 13 Ustd.**

<p>Sich positionieren zur Vielfalt literarischer Texte zu einem Thema</p> <p>Materialsammlung</p> <p>Anwenden von Gestaltungsmitteln und -varianten eines literarischen Themas zu unterschiedlichen Zeiten auf die Rezeption und Produktion von Texten</p>	<p>Natur, Ökologie, Liebe und Sexualität, Arbeitswelt, Generationskonflikt, Außenseiter, Rassismus, Kriminalität, Utopie,</p> <p>Trivial- und Unterhaltungsliteratur</p> <p>Auswahl von Texten aus unterschiedlichen Ländern und Zeiten</p> <p>Übersetzungsproblematik</p> <p>→ Literarische Genres, Sprache, Stil</p> <p>→ INF</p> <p>→ DE</p> <p>→ FS</p> <p>⇒ Methodenkompetenz</p>
---	--

**Wahlpflicht 1: Jugend und Literatur 4 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die zeitgenössische Literatur</p> <p>Sich positionieren zu literarischen Tendenzen der Gegenwart</p>	<p>der literarische Markt</p> <p>Besuch von Bibliothek oder Buchladen</p> <p>Präsentation und Diskussion selbstgewählter Beispiele der Freizeitlektüre</p>
--	--

**Wahlpflicht 2: Aus dem Alltag eines Dichters (Schriftstellers) 4 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in den Arbeitsalltag eines Autors</p> <p>Sich positionieren zu Werkauszügen und Vorstellungen des Autors</p>	<p>Besuch oder Einladung eines Schriftstellers</p> <p>Leseprobe und literarisches Gespräch</p>
---	--

**Wahlpflicht 3: Schreiben für Kinder 4 Ustd.**

<p>Gestalten einer Lesemappe für Kinder</p>	<p>Schreiben von Fabeln, Märchen, Geschichten und Gedichten</p>
---	---

**Jahrgangsstufen 12/13****Ziele****Erwerb von Wissen über europäische bzw. außereuropäische Literatur**

Die Schüler

- können selbstständig Texte der europäischen bzw. außereuropäischen Literatur in ihrem Entstehungskontext erschließen,
- verfügen über Wissen zur Theatergeschichte und -theorie,
- gewinnen Einsicht in die Bedingungen einer differenzierten Kommunikation,
- sind vertraut mit verschiedenen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln.

**Entwickeln der Kreativität durch eigenständiges literarisch-künstlerisches Arbeiten**

Die Schüler

- erweitern im Experimentieren mit Literatur verschiedener Genres und Sprachen ihr Literaturverständnis,
- entwickeln neue Denkansätze, schulen ihre Sinneswahrnehmung und setzen sie in unbekanntem literarischen Zusammenhängen um,
- nutzen das gestalterische Potential von Sprache, Musik und Kunst,
- begreifen das Schreiben in seinen subjekt- und prozessorientierten Dimensionen,
- vervollkommen ihre Fähigkeit im bewussten ästhetischen Umgang mit der Sprache,
- entwickeln Spielbereitschaft und -fähigkeit bei der Umsetzung dramatischer Texte,
- erarbeiten szenische Entwürfe und Inszenierungskonzepte.

**Entwickeln der Kritikfähigkeit gegenüber fremden und eigenen Werken**

Die Schüler

- qualifizieren ihre Kritikfähigkeit in der literarischen Diskussion,
- entwickeln im Spiel mit den anderen Problembewusstsein und Toleranz,
- erfahren, dass literarische Texte und Medien Identifikationsmöglichkeiten bieten, setzen sich mit ihnen auseinander und nutzen diese für die eigene Entwicklung.

**Entwickeln einer praxisorientierten Medienkompetenz**

Die Schüler

- vertiefen ihr Wissen zu Medienarten und medialen Gestaltungstechniken,
- vervollkommen ihre Fähigkeit zur verantwortungsbewussten Nutzung von Medien,
- erweitern ihre Fähigkeit im kreativen und produktionsorientierten Umgang mit Medien,
- sind in der Lage, ihre eigenen literarischen Texte, ihre dramaturgischen und medialen Produkte zu planen, zu erstellen und zu präsentieren.

**Lernbereich 1: Schreibwerkstatt****38 Ustd.**

Kennen von Arbeitsschritten zur Vorbereitung eines Schreibvorhabens <ul style="list-style-type: none"> <li>- mentale Vorbereitung</li> <li>- Themenfindung und -eingrenzung</li> <li>- Recherche und Stoffsammlung</li> </ul>	Brainstorming, Mindmapping, Clustermethode, freies Assoziieren  Recherchestrategien
---	---

<p>Anwenden von Verfahren des gestaltenden Erschließens und gestaltenden Schreibens auf die Rezeption von europäischer bzw. außereuropäischer Literatur</p> <p>Anwenden von Wissen zur Planung und Konzeption von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anliegen und Aussageabsicht</li> <li>- Schreibstrategien</li> </ul> <p>Kennen von Stoffen und Motiven der europäischen bzw. außereuropäischen Literatur</p> <p>Anwenden von Wissen zur Textkonzeption auf der Basis eines Werkes</p> <p>Sich positionieren zu Themen und Figuren des ausgewählten Werkes</p> <p>Gestalten einer Präsentation eigener literarischer Texte</p>	<p>spielerisch- experimentelle und meditative Assoziationsverfahren, Schreibspiele, Schreiben nach Vorgaben, Regeln, Mustern, Schreiben nach Impulsen, Weiterschreiben von literarischen Texten</p> <p>Überarbeitung von Entwürfen bewusster Einsatz sprachlich-formaler Mittel Erproben von Gestaltungsvarianten ⇒ Methodenkompetenz</p> <p>Motive biblischer und mythischer Herkunft; Kindsmordmotiv; Motiv der verfeindeten Familien; Motive abgeleitet vom Generationskonflikt, von Liebe und Sexualität, von Krankheit und Tod</p> <p>Werkentstehung, Thema, Konfliktgestaltung, Stilmittel</p> <p>produktive Textrezeption: Rollenbiografie, dialogisches Schreiben, Leerstellentechnik, Texte verfremden, Texte umgestalten ⇒ Werteorientierung</p> <p>Genrevielfalt aus Epik, Lyrik, Dramatik Schreibmappe, Literaturcafé, literarische Lesung, literarischer Kalender, Literaturmagazin → KU → MU → INF</p>
--	--

**Lernbereich 2: Theaterwerkstatt 40 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in Grundlagen der Theaterwissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theatergeschichte und Theatertheorien</li> <li>- Institutionenkunde</li> </ul> <p>Anwenden grundlegender theatraler Ausdrucksträger</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Körpersprache</li> <li>- Stimme</li> <li>- Raum</li> <li>- Bühnengestaltung</li> <li>- Licht und Ton</li> </ul>	<p>→ DE</p> <p>Theaterexkursion Intendanz, Dramaturgie, Schauspiel, Regie, Maske, Requisite, Öffentlichkeitsarbeit, Bühnen- und Kostümbild, Bühne, Licht- und Tontechnik</p> <p>Mimik, Gestik, Bewegungsmöglichkeiten Atem- und Stimmübungen, Sprechtechniken, Artikulationsübungen Raumwahrnehmung, -gefühl, -bewegung Requisit, Kostüm, Bühnenbild</p>
--	--

Kennen grundlegender Spielformen	Sprechtheater, Bewegungs-, Musik-, Bilder-, Masken-, Schattentheater, Schwarzes Theater und Mediales Theater, Figurentheater, Performance
Gestalten eines Inszenierungskonzeptes	
- Spielvorlage	dramatische, epische, lyrische Texte Adaption, Eigenproduktion
- Bau- und Spielformen	Collage, Montage, linear erzählt, körperorientiert, textorientiert, figural orientiert, musikorientiert, medial orientiert
- Organisation	Regie, Dramaturgie, Besetzung, Proben-, Requisiten-, Lichtplan, Programm, Plakat, Presse, Werbung
Gestalten einer theatralen Präsentation	Theaterabend, Balladenabend, Aufführung zu Festveranstaltungen, Teilnahme an Theaterwettbewerben, Schultheatergruppe → MU → KU → INF ⇒ Methodenkompetenz ⇒ Werteorientierung

**Lernbereich 3: Medienwerkstatt****38 Ustd.**

Sich positionieren zum Bedeutungswandel von Medien	Medienvielfalt
Kennen der Vielfalt einer Medienart	Printmedien: Zeitschrift, Buch auditive Medien: Hörspiel, Radioessay visuelle Medien: Fotostory, Comic audiovisuelle Medien: Spielfilm, Videoclip multimediale Medien: Website, CD-ROM → DE → MU → KU → INF
Kennen spezifischer Gestaltungstechniken des ausgewählten Mediums	Sprache, Text Bild, Fotografie, Grafik Ton, Musik, Geräusch Kameraführung, Animation, Schnitt → DE → MU → KU → INF
Sich positionieren zur medialen Umsetzung literarischer Texte	Schreiben von Rezensionen und Kritiken ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Medienprodukte auf der Grundlage literarischer Vorlagen	Collage, Fotomontage, Comic, Videofilm, Hörspiel von lyrischen, epischen und dramatischen Texten
- Erarbeitung einer Konzeption	
- Recherche, Materialbeschaffung	Adaptionen und Eigenproduktionen

<p>- Umsetzung der Projektidee Gestalten einer Präsentation der Medienprodukte</p>	<p>Exposé, Storyboard, Treatment, Drehbuch Vorführung, Ausstellung, Teilnahme an öffentlichen Wettbewerben, Veröffentlichungen in den Medien ⇒ Medienkompetenz</p>
--	--

**Wahlpflicht 1: Ich über mich 4 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Formen und Funktionen autobiografischen Schreibens  Anwenden autobiografischer Textproduktion</p>	<p>das Erinnern und seine textuellen Gestaltungsmöglichkeiten Vergangenheitsbewältigung, Erhellung der Gegenwart, Wahrheit, Identifikation, Reflexion Einbeziehung aktueller Beispiele Schreibversuche über das eigene Ich: Tagebuch und Brief → KU</p>
---	---

**Wahlpflicht 2: Schreiben vor Ort 4 Ustd.**

<p>Gestalten von Texten vor Ort  Sich positionieren zu eigenen Texten</p>	<p>Stadt- und/oder Landimpressionen, Momentaufnahmen, Spontantexte Lesung und Gespräch</p>
---	--

**Wahlpflicht 3: Kleider machen Leute 4 Ustd.**

<p>Kennen von Kostümen unterschiedlicher Zeitepochen</p>	<p>Kleidungs-/Kostümvielfalt und ihre Bedeutung für die Literatur Gruppenarbeit und Präsentation → KU</p>
--	---